

«Licht – zentrales Mittel zur Raumgestaltung»

Licht ist nicht einfach Licht. Es verdient deshalb beim Planen und Bauen, aber auch beim Einrichten und Wohnen mehr Beachtung und Sorgfalt. Das Magazin WOHNEN SCHWEIZ hat sich mit dem erfahrenen Lichtplaner Daniel Kuhn unterhalten. Kuhn gibt konkrete Tipps.

Magazin WOHNEN SCHWEIZ: Für unsere Grosseltern bedeutete Licht noch das Gegenteil von Finsternis. Damals genügte eine Lampe in der guten Stube völlig. Warum braucht es heute überhaupt Leute wie Sie?

Daniel Kuhn: Die Lichttechnik ist viel komplexer geworden, nicht nur in Bezug auf Leistung und Qualität. In erster Linie muss das Licht zwar immer noch die Funktion und den Zweck der Lichtgebung in einem Raum erfüllen. Doch Licht ist viel mehr: Es ist heute vor allem auch ein Gestaltungsmittel. Wir nehmen einen Raum nur mit Licht bewusst wahr. Und es ist schon so, dass ein Licht allein für einen Raum oft nicht genügt. Unsere Gesellschaft ist zur Leistungsgesellschaft mutiert.

Dementsprechend haben wir ein erhöhtes Lichtbedürfnis, um je nach Tageszeit leistungsfähiger zu sein oder um eine bessere Stimmung zu erzeugen.

Können Sie mir Ihre Tätigkeit genauer beschreiben: Was würden Sie zum Beispiel dem Besitzer eines Mehrfamilienhauses empfehlen?

Ich biete Lösungen aus einer Hand an. Das heisst, dass ich bei einem Neubau den Auftraggeber – meist sind das der Architekt und der Bauherr – berate. Gemeinsam erarbeiten wir dann eine Lösung des Gesamtlichtkonzepts. Danach planen und realisieren wir es. Ein Lichtgestalter muss zwei Kriterien erfüllen: Zum einen braucht er

das technische Know-how eines Elektrikers und zum andern innenarchitektonische Kenntnisse. Er sollte sattelfest sein, wenn es um das Raumvorstellungsvermögen geht.

Dem Besitzer eines Mehrfamilienhauses würde ich empfehlen, die Erschliessungszone im Treppenhaus, also den Flur und den Liftbereich, freundlicher zu gestalten. Dazu gehört eben auch das Licht. Die Farbgestaltung kann dabei ebenfalls helfen. Der Eingangsbereich ist die Visitenkarte eines Mehrfamilienhauses.

«Bei Baugenossenschaften stelle ich oft lichtgestalterische Mängel fest.»



Das richtige Licht prägt den Wohncharakter von Räumen.

Bilder zvg



Kombination von Tageslicht und künstlichem Licht gezielt planen.

Sehen Sie da bei Baugenossenschaftswohnungen Nachholbedarf?

Ja, lichtgestalterische Mängel stelle ich da oft fest. Auch die LED-Beleuchtung würde sich lohnen, denn bei einem Mehrfamilienhaus kann man mit dieser Technologie bis zu 80 Prozent Strom sparen.

Bei der LED-Technologie werden nur Vorteile genannt: Gibt es auch Nachteile?

Praktisch keine. Einzig zu bemerken ist, dass man noch zu wenig Langzeiterfahrung hat betreffend Lebensdauer. Zudem kann der Nutzer die Qualitätsunterschiede von LED-Leuchten nicht von blossem Auge erkennen. Aber die Vorteile überwiegen deutlich, wie die optimale Lichtgestaltung und bessere Wirtschaftlichkeit durch hohe Effizienz und lange Lebensdauer. Die neue Technologie ist umweltfreundlich und hat einen geringen Wartungsaufwand.

«LED ist umweltfreundlich und hat einen geringen Wartungsaufwand.»

Hat die alte Glühbirne also definitiv ausgedient?

Nein. Sie hat nach wie vor die beste Lichtqualität. Ihr Licht ist schön und wärmend. Doch wir können uns solche Energiefresser wie die Glühbirne künftig nicht mehr leisten.

Viele junge Mittelstandsfamilien können sich kaum noch Wohneigentum leisten. Und wenn, dann müssen sie da und dort Abstriche machen – ich nehme an auch bei der Lichttechnik?

Ja. Das stimmt schon, aber viele Wohneigentümer, die vor fünf oder zehn Jahren neu gebaut haben, kommen nun zu mir und sagen, dass sie besseres Licht brauchen. Sie hätten damals beim Bauen den Lichtaspekt zu wenig berücksichtigt, weil sie kein Geld oder keine Zeit hatten oder sie der Architekt zu wenig auf ein durchdachtes Lichtkonzept hingewiesen hatte. Darüber hinaus ist es häufig so, dass sich die Leute nicht genügend Zeit nehmen, um sich mit dem Thema Licht auseinanderzusetzen. Vielfach, spätestens im Herbst, kommen sie dann und beklagen sich über ihre Lichtsituation. Dann spüren sie die

kürzer werdenden Tage. In diesem Sinne hatte ich in letzter Zeit wieder häufigere Anfragen.

Von wem werden Sie jeweils für eine Beratung beigezogen?

Bei Neubauten ist es der Architekt oder der Bauherr. Und bei Sanierungen und Umbauten oft der Bauherr direkt. Grundsätzlich gehe ich bei Sanierungen zu den Kunden nach Hause, um mir vor Ort ein Bild der bestehenden Situation zu machen.

«Ich kann noch so effiziente Leuchten kaufen, wenn sie in einem Raum am falschen Ort eingesetzt werden, wirken sie nicht effektiv.»

Welches sind Ihre Grundsätze bei der Wahl der Beleuchtung?

Es gibt keine Patentlösung, weil die Wahl der Beleuchtung von verschiedenen Faktoren abhängt, etwa der Raumfunktion oder der Raumgeometrie. Letztere betrifft Kriterien, wie hoch oder niedrig die Wände im Raum sind. Die Funktion der Räume betrifft Kü-

Daniel Kuhn ist ein Profi, wenn es um die Beratung, Planung und Realisation von Lichtlösungen geht.



Daniel Kuhn

Daniel Kuhn (53), Lichtgestalter NDK, FH Winterthur und konzessionierter eidg. dipl. Elektroinstallateur, führt seit 17 Jahren ein Lichtberatungsbüro in Suhr. Das Büro bietet Lichtlösungen von der Lichtberatung über die Planung bis hin zur Realisation an. Nebenbei unterrichtet Kuhn seit drei Jahren an der Höheren Bauschule Aarau Licht- und Elektrotechnik. www.licht-wohnen.ch

che, Stube oder das Büro. Ein wichtiger Faktor ist auch die Materialisierung eines Raumes, zu welcher der Fensteranteil zählt. Ich kann noch so effiziente Leuchten kaufen, wenn sie in einem Raum am falschen Ort eingesetzt werden, wirken sie nicht effektiv. Das Lichtwerkzeug, das ich wähle, sollte – dem Raum entsprechend – auch richtig eingesetzt wer-



Licht kann gefangene Räume retten.

den. Eine gute Lösung ist meistens eine einfache Lösung. Letztlich will ich als Lichtgestalter dem Kunden eine optimale Beleuchtung anbieten.

Natürliches Licht hat einen positiven Effekt auf die Gesundheit. Ist das bei Kunstlicht auch der Fall?

Nein, zumindest bei normalen Beleuchtungsstärken hat Kunstlicht keinen biologischen Effekt. Es kann aber bei der Raumgestaltung für ein behagliches Ambiente sorgen – und angenehmes Licht löst Wohlbefinden aus. Genügende Lichtstärke kann auch die Lebensqualität von älteren Menschen verbessern.

Was ist mit der «Lichtverschmutzung», vor der immer mehr Kritiker warnen? Heute sind Wohngebiete ja

bald Tag und Nacht beleuchtet. Heizen Sie als Lichtgestalter diese Entwicklung nicht noch weiter an?

Nein. Der Fachmann heizt diese Entwicklung nicht an – im Gegenteil: Er plant beim Aussenlicht sorgfältig und gezielt. Er schaut genau hin, wo es wirklich Licht braucht. Er wird das Licht gezielt auf bestimmte Flächen lenken. Nehmen wir zum Beispiel einen Fussweg: Dieser wird so beleuchtet, dass ihn jedermann gefahrlos begehen kann. Es sind übrigens viele Gemeinden, die bei ihren Strassenlampen auf LED umrüsten, um damit das Licht nicht ziellos in die Stratosphäre entweichen zu lassen. Mit der LED-Technologie hat man das richtige Werkzeug dazu, um das Licht der Strassenlampen gezielter einzusetzen.

Interview Kathrin Aerni